

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1 1/2 Sgr.

Expedition: Perrenstraße 12 20
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagsblatt. Sonnabend den 17. April 1858. Nr. 178.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 16. April. Der Kaiser ist zurückgekehrt. Heute fand eine neue Zusammenkunft der Direktoren der Eisenbahn-Gesellschaften statt.

Frankfurt a. M., 16. April, Nachmittags. Der eben eingetroffene „Schwäbische Merkur“ theilt mit, daß zu Freiburg in der Schweiz bei Gelegenheit der Gemeinderathswahlen Zusammenrottungen unter Vortragung rother Fahnen und Schlägereien stattgefunden haben. Es sind deshalb die Wirthshäuser, in welchen die Radikalen verkehrten, geschlossen und 250 Mann zur Wiederherstellung der Ordnung aufgebieten worden.

Vetersburg, 16. April, Mittags. Vom 1. Juli d. J. ab haben alle zur Ausfuhr sowohl wie zur Einfuhr kommenden Waaren noch 5 Kopeken vom Steuernubel behufs Verwendung für die durch den Eisenbahnbau nöthig werdenden Grenzbauteile zu zahlen. (S. die Depesche in Nr. 177 d. J.)

Das Eis der Neva ist noch fest.

Paris, 16. April, Nachmittags 3 Uhr. Die Proz. eröffnete zu 69, 40, hob sich auf 69, 45, wick auf 69, 35 und schloß in trüger Haltung zur Notiz. Die Liquidation der Eisenbahn-Aktien ging sehr schleppend von staten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96 1/2, von Mittags 1 Uhr 96 1/2 eingetroffen.

3pCt Rente 69, 40. 4 1/2pCt Rente 93, 40. Credit-mobilier-Aktien 716. 3pCt Spanier —. 1pCt Spanier 26 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterreich Staats-Eisenbahn-Aktien 638. Lombardische Eisenbahn-Aktien 607. Franz-Joseph 466.

London, 16. April, Nachmitt. 3 Uhr. Consols 96 1/2. 1pCt Spanier 26 1/2. Meritaner 19 1/2. Sardinier 91 1/2. 5pCt Russen 109 1/2. 4 1/2pCt Russen 100 1/2. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Wien, 16. April, Mittags 12 Uhr. Neue Loosie 103 1/2.

Silber-Anleihe —. 5pCt Metalliques 81 1/2. 4 1/2pCt Metalliques 71. Bank-Aktien 974. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 184 1/2. 1854er Loosie 108 1/2. National-Anleihen 84 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 289 1/2. Credit-Aktien 243. London 10, 18. Hamburg 78. Paris 123 1/2. Gold 7 1/2. Silber 5 1/2. Elisabeth-Bahn 100 1/2. Lombard. Eisenbahn 107. Rhein-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 16. April, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Börse größtentheils fest.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt Metalliques 76 1/2. 4 1/2pCt Metalliques 67 1/2. 1854er Loosie 101 1/2. Oesterreichisches National-Anleihen 79 1/2. Oesterreich-Französl. Staats-Eisenb.-Aktien 326. Oesterreich. Bank-Antheile 1100. Oesterreich. Credit-Aktien 219 1/2. Oesterr. Elisabethbahn 95 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 75 1/2.

Hamburg, 16. April, Nachmittags 3 Uhr. Börse fest bei geringem Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loosie —. Oesterr. Credit-Aktien 124 1/2. Oesterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 690 B. Vereinsbank 96. Norddeutsche Bank 83 1/2. Wien 79 1/2.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu letzten Wochen einzelne Umsätze. Roggen loco stiller, als Königsberg stiller, pro April 24 1/2, pro Mai 23 1/2, pro Oktober 25 1/2 mehr angetragen. Hafer loco ruhig.

Liverpool, 16. April. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 44,360 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Amsterdam, 15. April, Mittags. Nachstehend theile ich Ihnen die Preise mit, welche bei der eben abgehaltenen Kaffee-Auktion der niederländischen Handels-Gesellschaft erzielt wurden:

Nr. 1 46 1/2 C.	Nr. 7 29 1/2 C.	Nr. 13 28 1/2 — 30 C.
Nr. 2 46 C.	Nr. 8 28 1/2 C.	Nr. 14 28 C.
Nr. 3 32 1/2 C.	Nr. 9 30 C.	Nr. 15 29 1/2 C.
Nr. 4 31 C.	Nr. 10 37 C.	Nr. 16 29 1/2 — 32 C.
Nr. 5 34 C.	Nr. 11 33 C.	Nr. 17 27 1/2 — 28 1/2 C.
Nr. 6 32 C.	Nr. 12 37 C.	

Paris, 16. April, Morgens. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 12. d. M. war daselbst die Rede von Errichtung eines La-gers bei Gaeta. — Graf Trapani, Bruder des Königs, hat in Folge von Meinungs-Verchiedenheiten seine Entlassung als Kommandeur der königlichen Garde gelehnt.

Aus Konstantinopel vom 8. d. M. wird gemeldet, daß in Circassien ein großes Komplot entdeckt worden sei. Der Sohn Esfer Pascha's hat eine Korrespondenz des ungarischen Obersten Banya aufgefunden. Oesterreich hat Alles eingestanden und ist nebst den Emisären des russischen Generals Wili-schkin zum Tode verurtheilt worden. — Die Pforte wird streng gegen diejenigen Armenier einschreiten, welche durch russische Pässe als nationalisierte Russen auftreten.

noch vornehmlich kein genügend sicheres Fundament gewesen für diejenigen, welche ihr ganzes Vermögen einem Industriezweig anvertrauen wollten. Wenn der Regierungskommissar damals etwas freier mit dem Worte umgegangen, so liege das an dem gesteigerten Tone der ganzen damaligen Debatte; auch auf Seiten der Opposition habe es damals nicht an Uebertreibungen gefehlt. Diese Erklärungen aber jetzt gar als authentische Interpretationen zu bezeichnen, wo das Gesetz selbst doch so klar spreche, das scheint ihm eine arge juristische Kezerei. — Man wolle das Gleichgewicht zwischen Kolonial- und Rübengüter als einen Maßstab der Steuer konstituieren, aber der Kolonialgüter werde und müsse immer mehr zurückgehen, weil die freie Arbeit den Sieg über die der Sklaven stets davontrage. — Das politische Gewicht der vorliegenden Frage scheine ihm aber das hauptsächlichste. Die wiederholten Erklärungen des Ministers des Auswärtigen bestärkten ihn in dieser Ansicht. Man habe eine Isolirungspolitik für Preußen rathlich gefunden. Das sei von besten Aussichten für das Budget, in Bezug auf die Diplomatenbefolgungen, welche, wie er glaube, hauptsächlich ja gerade dafür ausgegeben würden, damit ein Staat nicht isolirt werde. Die Isolirung sei gewöhnlich Vorläufer des Krieges, durch Isolirung drücke man auf Staaten, also spekulire man wenigstens nicht auf Isolirung.

Und wenn Frankreich und England große Opfer bringen, einig zu bleiben, so sollte Preußen in Deutschland nicht darauf sitzen, sich zu isoliren, vielmehr dem Bruderstaate so nahe wie möglich treten. Der Redner geht schließlich zu dem Amendement über. Das in Rede stehende Bedürfnis, der Beamtengehälter-Erhöhung, sei stets anerkannt worden, und nur diejenigen, welche es zuerst zur Sprache gebracht, glaubten jetzt ganz andere Mittel zur Befriedigung ergreifen zu müssen, indem sie eine Reform der Beamtenorganisation verlangten. Das heiße die Sache ad calendas graecas verschicken, und ohne Geld sei selbst dann auch nicht zu helfen. Ueberall in Deutschland sei dieselbe Klage erhoben worden, überall sei jetzt schon Hilfe in reichem Maße erfolgt, als gerade in Preußen. Er muthe den Beamten, die Mitglieder des Hauses seien, den politischen Muth an (Seiterkeit) für seine Resolution zu stimmen, für sich selbst möchten sie auf die Verbesserung verzichten, nicht aber für ihre Mandanten. — Die Sache in Form einer „auszusprechenden Erwartung“ abzumachen, rathte er nicht; es schlummerten schon allzu viele solche „Erwartungen“ in den Cartons der Ministerien. Man erweise den Ministern selbst einen Gefallen, wenn man ihnen die Hände fähre oder binde bei dieser Mehreinnahme. Natürlich habe jeder Einzelne der Herr seine Privatansichten dabei, der Herr Ministerpräsident denke an den Zahndebus, der Herr Minister des Innern an königl. Polizeidirektoren für alle Städte von 5000 Einw. (Seiterkeit). Die Mehreinnahme würde also der Verwendung, deren Nothwendigkeit die Regierung insgesammt ja anerkennt, nur sicher sein, wenn dieselbe zur Bedingung der Bewilligung selbst gemacht würde.

Der Finanzminister: Weder die formellen noch die materiellen Bedenken könne er für bindend erachten. Art. 2 der Uebereinkunft von 1853 stelle neben dem angemessenen Schutz der Industrie in gleiche Linie das Interesse der Kommoditäten, und in dieser Gleichstellung liege die Legitimation der Regierung zu den Veränderungen, die sie nach einer der beiden Richtungen des Interesses hin für nothwendig finde. Die Uebermacht des inländischen über den kolonialen Zucker sei derartig hervorgetreten, daß die Vereinstassen aufs Bedenkliche gefährdet erschienen. Wenn man auf die Uebereinkunft des damaligen Regierungskommissars ein so großes Gewicht lege, so bemerke er als eine Thatsache, welche der Opposition dann ebenfalls entscheidend scheinen müsse, daß derselbe Kommissar auch bei der Ministerialberatung über die jegige Erhöhung mitgewirkt, ohne dieselbe für unvertretbar mit seinen damaligen Erklärungen zu halten. In Bezug auf die materielle Frage führt der Minister, wie schon vorher der Regierungskommissar, durch einige Zahlen den Beweis, daß die Industrie die Steuererhöhung sehr wohl werde vertragen können. Ja die Steuer komme überhaupt, wie ihm von Theilnehmern berichtet worden, bei der Rentabilitätsberechnung nur in untergeordneter Weise in Betracht. Selbst jetzt, nachdem die Ablicht der Erhöhung bekannt geworden, wären mächtige neue Fabriken der Art in Unternehmung begriffen. — Was die Mehreinnahmen betreffe, so verstehe es sich von selbst, daß die Regierung über dieselben nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Landtages verfügen werde. Er könne ferner erklären, daß der Antrag Reichensperger keineswegs den Ansichten der Regierung widerspreche, daß sie vielmehr im nächsten wie in den folgenden Jahren beachtliche, mit der Befoldungserhöhung mindestens in gleichem Maße, wie in diesem Jahre fortzuführen und also eine der hier in Aussicht stehenden Mehreinnahme annähernd gleiche Summe dafür verwenden zu können hoffe, möge die Resolution des Abg. Reichensperger nun angenommen werden oder nicht. Wenn bei der Abstimung über dieselbe die Regierung sich des Stimmens enthalte, so thue sie das also nur, weil sie dem Hause sein ganz freies Urtheil darüber wahrnehmen wolle.

Gegen den Vorwurf des Abg. Berger, daß die Beamten des Finanzministeriums in diesem Jahre besonders bevorzugt worden, sei einfach darauf hinzuweisen, daß auch das Finanzministerium die meisten der schlechtest besoldeten Beamten zähle. — Der Antrag v. Tettau sei einer motivirten Tagesordnung gleich zu erachten, die Vereinbarung mit den Zollvereinsstaaten werde vollkommen erfüllt, wenn man die ihr ganz fremde Konstitutionsbestimmung in den Vertrag einfügen wolle. Der Antrag nach annehmbarer sei der materiell gleiche Antrag Denzin's, aber die Regierung glaube nicht, daß die heimische Industrie schon so stark entwickelt sei, daß man ihr den Weg nach fremden Märkten erleichtern müsse. Daß ein solcher Zeitpunkt einmal eintreten könnte, wolle er sehr gern zugeben. — Der Minister schließt mit dem Hinweis auf die Folgen des in Aussicht stehenden Beschlusses für die Stellung Preußens zum Zollverein, indem er auf die betr. Ausführungen des Ministerpräsidenten sich beruft und die Bitte um Annahme des Gesetzes beifügt. — Nachträglich geht ein Amendement vom Abg. Bindewald ein, das verschiedene andere Verwendungen für die zu erwartende Mehreinnahme in Vorschlag bringt, dasselbe findet, zu großer Erheiterung der Versammlung, seine einzige Unterstützung in seinem Autor.

Hartfort gegen die Vorlage. Er ist, wie immer, trotz größter Stille im Hause, nur nach einzelnen Sätzen verständlich. Wenn der Zollverein an dieser Ablehnung zu Grunde gehen solle, so bedauere er sehr seine schwache Konstitution; habe doch dieselbe schon so manche Uneinigkeit unter den Regierungen selbst überstanden. Der Regierungskommissar habe es, wie ein guter Kirchensprecher, gemacht, die guten Gründe sich herausgeholt, die schlechten liegen gelassen. Die Mehreinnahme werde der Herr Minister mit Dank in Empfang nehmen und wenn nächstes Jahr darnach gefragt würde, werde es heißen: Thut mir leid, mein Herr Reichensperger, trop tard — Alles ausgegeben, wir haben noch Schulden dazu! — Kein preuß. Unterthan werde fortan sein Vermögen in einem Industriezweig anlegen, wenn er nicht mehr sicher sein könne, daß die Regierung ihre Zusagen und ihr System auch halten werde. Der Minister habe sicherlich in diesem Jahre die besten Geschäfte gemacht, auch wenn ihm diese keine Rübenspekulation mißfalle. Man hüte sich doch, daß nicht von den Wählern einst als einzige Grabchrift dieser Session gesagt werde: Sie begannen mit einem Budget von 111 Millionen und brachten es in dreijährigem Siechtum bis zu 127 Millionen! —

Der Schluß der allgemeinen Debatte wird hiermit angenommen, man geht zur Spezialen. Der erste Redner ist Wagener (Neustettin). Nach dem Schluß, daß die Finanzvorlagen des vorigen Jahres gehabt, als deren Schluß-Resultat sich ergab, daß weder Bedürfnis noch Mangel da war, sei es wohl gut, schärfer zuzusehen, wenn, wie jetzt, wiederum ein Finanzgesetz, diesmal auf diplomatischem Wege, vorgelegt werde. Denn als ein preussisches Finanzgesetz allein fäße er die Vorlage auf, und zu dessen Beurtheilung sei, so meine er, das Haus im vollen Umfang kompetent. Gegen Reichensperger führt er seine Ansichten über die Pflichten Preußens gegen den Zollverein aus. Auch

er sei, wie bekannt, für das innigste Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen, aber nur, so weit das die eignen Interessen Preußens als konservativer Großmacht erlaubten. Er schließt mit einem Proteste gegen den Regierungskommissar, der die „unbefangenen Leute“ im Lande als auf Seiten der Regierung stehend anrufen, auch er und seine Freunde seien unbefangen u. s. w. Der Ministerpräsident entgegnet in einigen Worten, indem er ablehnt, an den Rübengüter auswärtige Politik zu knüpfen. Nachdem Marcard noch gesprochen, wird die Debatte bis morgen, Sonnabend, 10 Uhr, vertagt. Schluß 3 Uhr.

Berlin, 16. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor an der Universität zu Königsberg, Dr. Rosenkrantz, und dem praktischen Arzt Dr. Proste zu Baurerwitz, im Kreise Leobschütz, den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem früheren Schulzen Mewes zu Bornim, im Kreise Osthavelland, den Schulzen Kiepert zu Kiez bei Beeskow, Boß zu Güstrow, im Kreise Angermünde, und Sylvestor zu Rohrbach, im Kreise Arnswalde, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Geheimen Regierungsrath Anton Conrad Herrmann Wilhelm Ulrich zum vortragenden Rath bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen; dem Kammer-Gerichts-Rath Noack den Charakter als Geheimen Justizrath; den Rechtsanwaltschaften und Notaren Goedecke in Halle a. d. S. und Hempel in Weisefeld den Charakter als Justizrath und den Kreis-Gerichts-Sekretären Weigel in Zeig und Zschau in Langensalza; so wie dem Sekretär der General-Staatsanwaltschaft Hadrian hiersebst, und dem Kammergerichts-Sekretär Matthias den Charakter als Kanzleirath; ferner den Kreisgerichts-Sekretären und Rentanten Dittmann in Neu-Muppin und Bernhöfft in Wittstock den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der bisherige Baumeister Hugo Benno Ludwig Lent ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Wilhelmshafenbahn in Ratibor angestellt worden.

An der Dorotheenstädtischen Realschule in Berlin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. August Flohr zum Oberlehrer, und die Anstellung des Schulanfänger-Kandidaten Rathmann als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Burg genehmigt worden.

Berlin, 16. April. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute Nachmittags 2 Uhr den Vortrag des Minister-Präsidenten und heute Vormittag den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses entgegen, konfertierte hierauf mit dem General-Feldmarschall Grafen zu Dohna, dem Hofmarschall Grafen v. Keller, dem Ober-Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillsfried, dem General-Lieutenant v. Willisen und Minister v. Maffow und empfing später den königlichen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich badischen Hofe, v. Savigny.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl und die übrigen Mitglieder des hohen königshausbes besahen gestern Abend eine Assemblée bei dem kaiserlich russischen Militär-Bevollmächtigten am hiesigen Hofe, General Grafen Adlerberg, mit höchstihrem Besuch. Viele hochgestellte Personen hatten zu dieser Assemblée Einladung erhalten.

Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen fuhr heut Mittag ins Schloß, machte zunächst Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm einen Besuch und besichtigte darauf die Zimmer, welche für Ihre königl. Hoheiten den Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden bestimmt sind, höchstselbst heut Abend über Weimar zu einem mehrtägigen Besuche hier eintreffen.

Ihre kgl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben bekanntlich von der Stadt Hirschberg eine kostbare Spitzen-Mantille zum Hochzeitgeschenk erhalten, die den hohen Personen von dem Bürgermeister Bogt und dem Stadtverordneten-Vorsteher von Großmann in einem mit dem preussischen, englischen und dem hirschberger Stadtwappen gezierten Polysanbterkasten überreicht worden ist. Ihre königlichen Hoheiten haben jetzt befohlen, daß die jungen Mädchen aus der unter der Protektion Ihrer Majestät der Königin stehenden Spitzenfabrik von Hirschberg nach Berlin kommen sollen, um hier die Ehre des Empfanges zu haben. Dem Vernehmen nach sind die Arbeiterinnen, 5 an der Zahl, bereits dem hohen Befehle gefolgt und hier eingetroffen.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben, den magdeburger Blättern zufolge, den Sprecherinnen der Jungfrauen-Deputationen, welche das hohe neuvermählte Paar beim Einzug in Magdeburg und bei der Durchreise in Burg durch Ansprachen begrüßt hatten, kostbare, mit den Bildnissen und dem Allianzwappen des hohen Paares geschmückte Armbänder zu stellen lassen.

Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg und Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen haben gestern Früh Berlin verlassen und sind auf der anhaltischen Bahn bis nach dem Stationsort Burgsdorf gefahren, von wo aus sie sich nach der Oberförsterei Grünhaus begaben. Die hohen Personen wollen dort einige Tage jagen und alsdann wieder nach Berlin zurückkehren. — Die hiesigen Logen haben sich, wie verlautet, zu einer Nachfeier des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, des durchlauchtigsten Protektors, vereinigt und findet das Festmahl am 25. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, in der großen Landesloge statt. (Zeit.)

33. K. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden werden, wie bereits gestern mitgetheilt, heute Abend mittelst der anhaltischen Eisenbahn hier eintreffen; ein offizieller Empfang findet, wie wir hören, nicht statt. Zur Aufwartung bei Sr. k. Hoheit sind der Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade v. Kleist und der Major, Graf v. d. Goltz, beordert worden. (N. Pr. Ztg.)

Wilna, 14. April. Gestern wurde der frühere Oberlehrer an der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist in Breslau, Dr. Robert

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

1. Haus der Abgeordneten. 31te Sitzung am 16. April. Beginn 11 Uhr. Präf. Graf Eulenburg. Am Ministertische die Herren v. Mantuffel 1., v. d. Heydt, v. Bodelschwingh, v. Westphalen. Die Tages-Ordnung wird eröffnet mit der Prüfung der Abgeordnetenwahl zu Ostrow, welche früher beantragt worden war, um gewisse wichtig scheinende Dokumente noch herbeizuschaffen. Dies ist inzwischen geschehen und das Haus erkennt auf Grund derselben jetzt die Gültigkeit der Wahl an. Man geht dann in der Zukunftsdebatte weiter. Der Kommissar des Finanzministeriums legt die bei Gelegenheit des Regierungsentwurfs bereits beigebrachten Gründe für die Erhöhung dar. Er widerlegt die Angaben, als sei durch die schlechte Ernte des letzten Herbstes irgend ein erheblicher Rückgang in der Produktion eingetreten, vielmehr seien jetzt schon, vor Schluß der Campagne, mehr Rübren verarbeitet, als in der brillanten Campagne des vorhergehenden Jahres. Ein paar Tage weniger sei in diesem Jahre gearbeitet worden, dafür aber bei weitem rascher. Dasselbe Verhältniß gelte für Anhalt und Braunschweig. So weit bis jetzt ermittelt, stehe der Ertrag der letzten Campagne nur hinter dem von 1855—56 zurück. Dabei sind die Preise in den früheren Campagnen, mit Ausnahme zweier besonders glänzender, nicht höher gewesen.

Reichensperger (Köln). Auch er halte es mit: Ein Wort ein Mann, aber man müsse das Wort dann auch nicht aus dem Zusammenhange reißen. Die Rechtsansprüche seien selbst 1852, wo die Lage für die Regierung weit schwieriger war, nicht geltend gemacht worden, sondern nur die Billigkeit. Man beschränke sich auf einen Passus der Regierungserklärung von 1853, aber das sei

Tagmann, als Direktor der hiesigen Realschule introductirt. — Gestern hatten wir den ganzen Tag bedeutenden Schneefall. (R. Z.)

Großbritannien.

London, 13. April. [Der Prozeß Bernard.] Die zweite Sitzung in dieser Criminal-Prosecution begann heute früh im Central-Criminal-Gerichtshofe. Der Zuhörer des Publikums war eben so groß, wie gestern. Das Auslandsthum und die Damenwelt waren noch stärker vertreten. Als erster Belastungszeuge ward der Sergeant John Rogers, der detective police angehört, aufgerufen. Er sagte aus, daß er Sonntag, 7. März, dem ersten Tage, wo er der Wohnung des Angeklagten einen Besuch abstattete, zwei Briefe gefunden habe, welche die Unterschrift I. Allsop trugen. Außerdem habe er einen Brief gefunden, der, wie er glaubte, von Drini herrührte; der Zeuge sagt ferner aus, daß er am 9. Januar im Auftrage seiner Vorgesetzten im Bylo's Leise-Kabinet, als Privatmann verkleidet, einer politischen Debatte beigewohnt habe, der Bernard präsidirte. Die Diskussion sei in franz. Sprache geführt worden, und ihren Gegenstand habe der Unterschied zwischen der demokratischen und despotischen, respektive imperialistischen Regierungsform gebildet. Er habe sich ungefähr eine halbe Stunde daselbst aufgehalten. 2—3 Engländer und im Ganzen 40—50 Personen seien zugegen gewesen. Er berichtet ferner, daß er denselben politischen Klub mehrmals besucht habe, um den erhaltenen Instruktionen gemäß über die dortigen Vorgänge zu berichten. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Edwin James, fragt den Zeugen hierauf zu wiederholtenmalen, ob er als „Spion“ (spy) an den besagten Ort gegangen sei. Ueber die Zulässigkeit einer solchen Fragestellung erhebt sich unter den anwesenden Rechtsgelehrten ein Streit, den der Lord-Oberrichter schließlich dahin entscheidet, daß die Fragestellung nicht zulässig sei. Die Gegenstände, welche in den Sitzungen des Klubs verhandelt wurden, bezogen sich der Aussage des Zeugen zufolge hauptsächlich auf Frankreich und Italien. Der Zeuge erinnert sich nicht, bei jenen Gelegenheiten etwas besonders Verhängliches gehört zu haben. Ein besonderer Theil seiner Berufspflichten bestand in der Ueberwachung der französischen und italienischen Flüchtlinge. Er hat seinen Vorgesetzten zwanzig Berichte über das Verhalten derselben abgestattet. Es wird folgender an Bernard gerichteter Brief Allsops verlesen:

„River Head, Kent, 1. Januar 1857.

„Lieber Doctor! Vielen Dank für die beiden Blättchen, welche ich einlegend zurücksende. Ich habe noch keine Briefe als Antwort auf die Ihren Vorschläge gemäß den Freunden Italiens zu sendenden Mittheilungen erhalten. Ich hoffe jedoch, daß Antworten in London eingetroffen sind. Es freut mich, zu hören, daß alle Meinungs-Verständnisse sich auf einen einzigen Punkt beschränken. Meinungs-Verständnisse ist unüberwindlich und kommt in jedem Heere vor; jedoch Einheit des Handelns ist zum Erfolge nöthig. Trotzdem hege ich alles Vertrauen zu der Zukunft. Der verabschiedungswürdige Schurke vom 2. Dezember scheint auf seinem Kulminationspunkte angelangt zu sein. Haben Sie den vernichtenden Hohn bemerkt, mit welchem Smith O'Brien darauf antwortet, wie die Königin diesen nichtverurtheilten Verbrecher (unconvicted felon) küßt, der wahrlich nicht mehr viel Angelegenheit machen wird, selbst wenn er der gerechten Vergeltung, die er so reichlich verdient, entgehen sollte? Wäre ich jetzt in Kalifornien, so würde ich sofort den Preis verdoppeln, den Lord dem Manne aussetzte, welcher einen Akt der Gerechtigkeit an jenem höchst erbärmlichen Schurke verüben würde. Es ist nur ein kärglicher Trost, zu wissen, daß er, ehe er aussteigt, trinken muß, um die Dürst zu löschen. Er muß getödtet werden, und mit ihm das System, zu dessen Aufrechterhaltung er gewissermaßen nöthig zu sein scheint. Es wird mich freuen, zu hören, welchen Fortschritt es mit Drini hat, so wie überhaupt irgend etwas zu erfahren, woran Sie Interesse nehmen. Wenn ich wieder nach London komme, so werden Sie mir wohl einen Abend stunden, falls sich die Sache so einrichten läßt, daß Sie dadurch nicht von Ihren wichtigeren Geschäften abgehalten werden. Seien Sie doch so gut, Drini meiner wärmsten Theilnahme und Hochachtung zu versichern. Meine beiden Dienste stehen ihm jederzeit zu Gebote. Ich bin, lieber Doctor, brüderlich der Ihrige. I. Allsop.

„Möge dieses neue Jahr die erste Abschlag-Zahlung der Gerechtigkeit für die Völker, das Morgenroth des Lebens, des wahren Lebens für die Menschheit, erblicken.“

Eliza Chesney, früher Dienstmagd in dem Hause, welches Drini in London bewohnte, bezeugt, daß eine vertraute Bekanntschaft zwischen Bernard und Drini bestand. Die Sitzung wird um 4½ Uhr geschlossen.

Frankreich.

Paris, 14. April. Der Marschall Pelissier hat heute um 1 Uhr Paris verlassen. Seine beiden Adjutanten, der Oberst Appert und der Rittmeister vom Generalstabe Duval, begleiteten ihn. Die bevorstehenden Wahlen beschäftigen die Pariser nur sehr wenig. Die „Presse“ ist das einzige Journal, das auf den gestrigen Artikel der „Patrie“ antwortet. Derselbe wollte, daß alle Parteien das Kaiserreich anerkennen, damit dieses mehr Freiheit geben könne. Die „Presse“ meint aber, daß das Kaiserreich damit beginnen müsse, größere Freiheiten zu gewähren, damit die Parteien Grund hätten, dem Kaiserreich ihre Adhäsion zu geben; denn es sei unmöglich, sich für befriedigt zu erklären, ehe man das erhalten, was geeignet sei, zufrieden zu stellen. Die Opposition hat noch keine Kandidaten aufgestellt. Die Regierungskandidaten sind: der General Perrot, Oberst in der Nationalgarde; Esq, Besitzer einer großen Viehzucht, und Perret, ehemaliger Maire des 8. Arrondissements von Paris. Letzterer reichte vor Kurzem seine Entlassung als Maire ein, um als unabhängiger Kandidat aufzutreten. Die Regierung möchte ihn aber doch zu dem Zögern. — Nach dem „Phare de Loire“ haben 6 Linien-Schiffe-Lieutenants Befehl erhalten, sich von Nantes nach Cherbourg zu begeben. Eine größere Anzahl anderer Marine-Offiziere erhielt Befehl, sich auf ihre resp. Posten zu begeben. (R. Z.)

Italien.

Turin, 11. April. [Schiedsrichteramts in dem Streit mit Neapel.] In den letzten Tagen sprach man davon, daß das Schiedsrichteramts in dem Streit zwischen Sardinien und Neapel an Preußen oder Rußland übertragen werden solle; zugleich hörte man aber auch, daß das hiesige Kabinet gegen diesen Vorschlag noch etwas eingenommen sei. Jetzt hört man, daß die Idee, dem König der Niederlande den Schiedsrichterspruch zu übertragen, aufgegeben ist und bei dem hiesigen Kabinet günstige Aufnahme gefunden hat. Wenn ein Staat zweiten Ranges das Urtheil spricht, so hält man sich hier an den philosophischen Trost, daß man dann dem Gericht eines Gleichen sich unterworfen hat.

Neapel, 10. April. Die Rüstungen in den Häfen dauern fort. Der Graf Aquila, Bruder des Königs, ist zum Ober-Befehlshaber der Flotte, die mobil gemacht werden soll, ernannt worden. Aus Piemont lauten die Nachrichten auch ziemlich kriegerisch. Graf Cavour soll es jedoch bereuen, sich so weit vorgewagt zu haben. Die sardinischen Offiziere, welche in Paris in Urlaub anwesend sind, haben Befehl zur sofortigen Rückkehr nach Sardinien erhalten. Ferner wird aus Neapel gemeldet, daß am 6. April der Vertrags-Kontrakt zwischen dem Kronprinzen von Neapel und der zweiten Tochter des Herzogs von Bayern (einer Schwester der regierenden Kaiserin von Oesterreich) abgeschlossen worden ist. In dem Kontrakte befinden sich mehrere merkwürdige Artikel, worunter einige sich auf das Austreten der bayerischen Prinzessin während ihrer Brautzeit beziehen. Der zukünftige Aufenthalt des jungen Ehepaares wird auch genau bezeichnet. Dasselbe

darf nur in Caserta, Neapel und Portici residiren. Alle anderen Städte und sonstigen Orte des Königreichs sind ihm untersagt.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 10. April. [Beunruhigende Gerüchte. — Versöhnung der Parteien. — Ausgleichung aller Differenzen.] Nachdem am 8. die Akten des Hochverraths-Prozesses nach Konstantinopel abgeschickt waren, verbreiteten sich gestern die beunruhigenden Nachrichten. Alle hiesigen Zustände und Verfassungs-Bestimmungen schienen in Frage gestellt. Zumehr Alles auf das Neueste gefaßt war, um so schneller hat man sich zu einer Ausgleichung verstanden. Bekanntlich stellte die in Folge des Attentates gepflogene Untersuchung heraus, daß außer den abgeurtheilten und nach Kragujevac zur Strafvorbereitung gebrachten Senatoren die andern, mit Ausnahme von sechs, die sich dem Fürsten treu erwiesen, sich mehr oder weniger kompromittirt hatten. Der Fürst stellte ihnen in Folge dessen die Wahl, ihre Demission als Senatsmitglieder einzureichen, oder andererseits einer gerichtlichen Untersuchung gewärtig zu sein. Bekanntlich zogen sie das erstere vor. Bald darauf, nachdem sich die Nachricht vom dem Rücktritt des Ministeriums verbreitet hatte, zu welcher die Wiedereinsetzung dieser Senatoren Anlaß gab, hörte man, daß auch der Fürst von Würde und Amt abtreten wolle. Die nationale Partei war in großer Aufregung und es zirkulirten sofort Kandidatenlisten, welche keine Fraktion befriedigen konnten. Darauf hielten sämtliche nationale Partei-Chefs, ohne Unterschied ihrer politischen Meinung, eine lange Berathung beim Wojwoden Wutschitsch und begaben sich zum Fürsten Alexander Karageorgewitsch, um ihm ihre Unterwerfung und Unterstützung anzuzeigen. Unter denselben befand sich der erwähnte Wojwode, der Senator Garaschanin, die sechs pensionirten Senatoren und andere Anhänger und frühere Gegner des Fürsten. Die Ueberraschung und Freude war allgemein und der Patriotismus gab sich in vielfachen Aeußerungen kund. Die Ausöhnung war eine vollständige. Die sechs Senatoren wurden wieder in ihre vorige Würde eingesetzt und der Senat ist nun vollzählig. Der Fürst wird einen ihm vom Senat vorgelegten Gesetz-Entwurf über die Verantwortlichkeit der Minister vom Gesetz erheben, und ein zu errichtender Gerichtshof, eine Art Staatsgerichtshof, wird die vom Senat etwa zu erhebenden, gegen Minister gerichteten, vom Fürsten nicht zu hindernden Klagen über Eigenmächtigkeiten der Minister richten, und die Hauptfrage, ob der Fürst, beziehentlich die fürstlichen Gerichte befähigt waren, gegen Senatoren eine Untersuchung aufzunehmen, Urtheile zu sprechen und Strafen zu vollstrecken, wird einer friedlichen Erledigung zwischen der hohen Pforte und der fürstlichen Regierung vorbehalten. Ebenso wird sich auch das Schicksal der zur Strafe in Gurguslawitz verurtheilten und neuerlich entlassenen, in der Türkei befindlichen, bei dem Komplott am meisten gravirten Personen regeln lassen. Die bisherigen Minister sind theilweise abgetreten, ihre Portefeuilles werden nur provisorisch versorgt. Ueber die Personen und die Richtung des neuen Ministeriums läßt sich noch nichts sagen. (Zeit.)

Brig, 16. April. [Die Bürgermeistereiwahl.] Die Stadtverordneten-Versammlung beriet sich eben die Erklärung des Hrn. Bürgermeisters Teuchert in Gleiwitz wegen der Annahme des hiesigen Bürgermeisterrathes. Herr Teuchert hatte nicht nur verlangt, daß er in einem Nebenamte, welches er bei einer Grubenverwaltung in Oberschlesien bekleidet, nicht gestört werde, sondern auch, daß die Stadtverordneten von dem Beschlusse, von ihrer Genehmigung die Annahme von Nebenämtern seitens des Bürgermeisters abhängig zu machen, ganz abgehen sollen. Die Versammlung beschloß zunächst über den letzteren Antrag, welcher mit großer Majorität verworfen wurde. — Obgleich hiernach die Ablehnung des Herrn Teuchert bereits vollendet war, so wurde doch auch noch die Frage zur Abstimmung gebracht: ob dem Herrn Teuchert die Genehmigung zur Beibehaltung des fraglichen Nebenamtes erteilt werden solle? Diese Frage wurde mit 23 gegen 14 Stimmen verneint. Die Versammlung hatte daher die Schritte zu einer anderweiten Wahl zu beraten. Ein Antrag, diese Berathung zu vertagen, erhielt nicht die Majorität. In der Sache selbst wurde zunächst die nochmalige Ausschreibung des Postens abgelehnt, und dann zum Beschlusse erhoben: diejenigen 6 Bewerber, welche im Wahlakte am 18. März neben Herrn Teuchert auf die engere Wahl kamen, unter Mittheilung der festgestellten Bedingungen zu befragen, ob sie auch jetzt noch ihre Bewerbung aufrecht erhalten wollen? — Der Wahlakt selbst dürfte sich hiernach schon noch mehrere Wochen hinausschieben, während welcher den Parteien Zeit gelassen ist, für ihre Kandidaten zu wirken.

Berlin, 16. April. Die Börse bewahrte heute den lebhaften Ton, den sie gestern angenommen. Die Hauffe-Tendenz hatte jedoch an Entscheidung eingebüßt, und die dringende Nachfrage, die sich gestern für eine größere Reihe von Effekten aller Art ausdrückte, war heute gemäßigter. Nur zu Anfang gab sich eine solche für die kleineren Spekulations-Devisen unter Credit-Effekten und Eisenbahn-Aktien zu erkennen, später übertrug sich dieselbe auf diejenigen schweren Eisenbahn-Aktien, die wir schon gestern im Vordergrund des Verkehrs sahen. Obwohl die beteiligten Papiere heute weitere Cours-Erhöbungen erlitten und den höheren Coursstand auch im Allgemeinen noch, nachdem die Frage matter geworden war, behaupteten, so war das Geschäft doch im Verhältniß zu dem gestrigen eingeschränkt.

Von Credit-Aktien wurden Oesterreichische 1 % höher bis 119½ gehandelt, vorübergehend auch mit 119½. Senfer blieben 1 % höher mit 62 begehrt, Dessauer hoben sich um ¼ bis 50½. Darmstädter vertieften ¼ und ½ unter dem gestrigen Schlusscours meist zu 99 und 99½, vorübergehend auch zu 98½. Disconto-Commandit-Anteile veranlaßten heute Angaben über deren Dividende, die besser lauteten, als die früher circulirenden, eine Courserhöhung um ½ bis 102½. Leipziger hoben sich um ¼ auf 75½, Weimarer behaupteten sich bei sehr schwachem Umfaze auf 87½. Norddeutsche wichen um ½ auf 84½.

Discontobank-Aktien waren in weniger guter Frage als gestern. Preuß. Bank ging um ½ auf 141 zurück. Von Provinzialbanken fanden nur Königsberger und zwar ¼ % höher, als sie gestern zu haben waren, mit 86½ Viehmer. Posener blieben gesucht, waren aber, da nicht mehr als 85½ geboten wurde, nur schwer zu erlangen. Danziger und Magdeburger blieben vergeblich angeboten. Auch Commerze waren heute mit 120 übrig. Von fremden Zettelbanken erhielten sich Weimariße, Braunschweiger und Darmstädter gefragt, Hannoverische waren aber selbst 1 % herabgesetzt mit 97 nicht veräußert.

Unter den Eisenbahn-Aktien waren es, wie schon bemerkt, die gestern lebhaft begehrten Papiere, für welche auch heute Frage hervortrat. Es gingen anhalter um 2 % höher auf 125, Potsdamer ½ % höher auf 137½, alte freiburger stiegen um 1½ auf 96½. Am Schlusse waren jedoch mehr Abgeber als Käufer. Zu den letzten Aktien, welche heute in regeren Verkehr kamen, gehörten Nordbahn nicht. Sie behaupteten auch den Cours von 58½ nicht, blieben vielmehr mit 58 übrig. Dagegen waren medlenburger beleeht und ¼ % höher zwischen 51 und 51½ schwankend. Mit 5½ waren auch sie zuletzt zu haben. Tarnowitzer stiegen um 1 % auf 62, brieg-neisser blieben selbst 1 % höher mit 63½ gefragt. Auch für ober-schlesische war Begehr vorhanden, der sich indeß nur zu einem um ½ % höheren Gebot (139½) verhand. Rheinische und köln-mindener waren gesucht, letztere ¼ höher zu 143½; Rhein-Nahabahn wurde noch ½ % billiger mit 73½ abgegeben, später wurde für kleine Posten 74 bemittelt. Stettiner wurden von den Inhabern zwar ¼ % höher als gestern auf 119 gehalten, es blieb aber nur 118½ zu bedingen. Die übrigen Aktien blieben meist offerirt. Oesterreichische Staatsbahn wichen um 1½ Zhr. bis 180½ zurück. Preussische Fonds waren unbelebt. (B. u. S. Z.)

Berliner Börse vom 16. April 1858.

Fonds- und Gold-Cours.		Nieder-schlesische.	
Freiw. Staats-Anl.	4 1/2 100 1/2 B.	Pr. Ser. I. II.	91 1/2 B.
Staats-Anl. von 1850	4 1/2 100 1/2 B.	Pr. Ser. III.	91 1/2 B.
Präm.-Anl. von 1855	4 1/2 100 1/2 B.	Pr. Ser. IV.	91 1/2 B.
Präm.-Anl. von 1860	4 1/2 100 1/2 B.	Nieder-schles. Zweigb.	80 Bz.
Präm.-Anl. von 1865	4 1/2 100 1/2 B.	Nordb. (Fr.-Wdh.)	4 58 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1870	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische A.	3 1/2 139 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1875	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische B.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1880	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische C.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1885	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische D.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1890	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische E.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1895	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische F.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1900	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische G.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1905	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische H.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1910	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische I.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1915	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische J.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1920	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische K.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1925	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische L.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1930	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische M.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1935	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische N.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1940	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische O.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1945	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische P.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1950	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische Q.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1955	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische R.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1960	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische S.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1965	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische T.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1970	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische U.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1975	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische V.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1980	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische W.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1985	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische X.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1990	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische Y.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1995	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische Z.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2000	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AA.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2005	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AB.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2010	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AC.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2015	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AD.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2020	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AE.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2025	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AF.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2030	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AG.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2035	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AH.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2040	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AI.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2045	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AJ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2050	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AK.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2055	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AL.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2060	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AM.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2065	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AN.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2070	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AO.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2075	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AP.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2080	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AQ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2085	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AR.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2090	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AS.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2095	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AT.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2100	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AU.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2105	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AV.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2110	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AW.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2115	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AX.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2120	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AY.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2125	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische AZ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2130	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BA.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2135	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BB.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2140	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BC.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2145	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BD.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2150	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BE.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2155	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BF.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2160	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BG.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2165	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BH.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2170	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BI.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2175	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BJ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2180	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BK.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2185	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BL.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2190	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BM.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2195	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BN.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2200	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BO.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2205	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BP.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2210	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BQ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2215	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BR.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2220	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BS.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2225	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BT.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2230	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BU.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2235	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BV.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2240	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BV.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2245	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BW.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2250	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BX.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2255	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BY.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2260	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische BZ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2265	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CA.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2270	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CB.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2275	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CC.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2280	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CD.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2285	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CE.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2290	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CF.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2295	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CG.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2300	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CH.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2305	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CI.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2310	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CJ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2315	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CK.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2320	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CL.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2325	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CM.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2330	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CN.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2335	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CO.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2340	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CP.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2345	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CQ.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2350	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CR.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2355	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CS.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2360	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CT.	3 1/2 128 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 2365	4 1/2 100 1/2 B.	Oberschlesische CU.	3 1/2 128 1/2 Bz.